

Predigt zu Hiob 31, 1-12
Wofür Gottes Herz schlägt – Reinheit

Wofür schlägt dein Herz? Die Frage kann ja ganz unterschiedlich beantwortet werden: Spaßvögel, die alles wörtlich nehmen, antworten: Na, damit mein Körper mit Blut und Sauerstoff versorgt wird – damit ich leben kann!

Jungscharkinder wissen, wenn der Mitarbeiter was fragt, ist JESUS eigentlich immer die richtige Antwort.

Und auch das gebildete Gemeindemitglied wird da eine richtige Antwort geben können: für Gott und sein Reich. Vielleicht für die Gemeinde. Für die Menschen, die Gott nicht kennen.

Wofür schlägt dein Herz? Was ist dir wichtig? Wofür hast du Leidenschaft? Und ich denke, jeder kann da eine Antwort geben, auch Abseits der richtigen, frommen Antworten.

Vielleicht ist es dein Hobby? Bei mir sicherlich, das Laufen ist mir sehr wichtig. Oder der Garten? Das Auto? Deine „Zeit für dich“? Deine Familie? Dein Lieblingskrimi? Jeder Mensch hat etwas, für das sein Herz schlägt, das ihm wichtig ist.

Und was ist das Kennzeichen dafür, außer, dass man es gerne tut? Dass man es sich etwas kosten lässt. Sei es Zeit, kraft oder Geld. Man merkt an unserem Verhalten, wofür unser Herz schlägt.

Das könnte ich jetzt an jedem der Dinge durchbuchstabieren, für die mein Herz schlägt: ich verbringe Zeit mit meinen Kindern, lese ihnen Bücher vor – obwohl mir vieles einfällt, das ich jetzt lieber machen würde als zum 57. Mal „Conny geht zelten“ vorzulesen.

Ich quäle mich bei -10° und starken Wind durch das Schneetreiben in der Dunkelheit – obwohl das Sofa gerade deutlich attraktiver ist.

Und auch wenn meine Daumen schon schmerzen und ich viel lieber im internet daddeln würde, massiere ich meiner Frau weiter die verspannten Schultern – weil ich weiß dass es ihr gut tut.

Ich erzähle das nicht, weil ich euch mal zeigen will, was für ein toller Hecht ich bin, sondern weil das jeder so macht – für das, wofür sein Herz schlägt.

Wofür schlägt Gottes Herz? Diese Frage haben wir uns ernsthaft gestellt Denn: wenn Gottes Herz für eine Sache schlägt, dann ist sie ihm wichtig. Und wenn eine Sache für Gott wichtig ist, dann sollte sie auch für uns, als seine Nachfolger wichtig sein.

In der ersten Predigtreihe zum Jahresmotto „Bekannt wie ein bunter Hund“ haben wir über unsere DNA nachgedacht, über unsere Leitsätze. Jesus kennen lernen, im Glauben wachsen, Menschen dienen, Gemeinschaft (er)leben. Wir haben überlegt, wer wir sind.

Jetzt wollen wir einen Schritt weiter gehen und uns Werte ansehen, die uns auszeichnen sollten. Werte, die zu uns gehören, weil sie zu Gott gehören. Werte, die in ein bestimmtes Verhalten münden, die Gottes Wesen widerspiegeln. Also – welche Dinge sind Gott wichtig, so wichtig, dass sie auch uns ausmachen sollten? Dass unser Herz für sie schlagen sollte?

Und das wollen wir natürlich nicht auf der grünen Wiese machen, wir haben da einen Text gefunden, der ganz viele Werte Gottes zusammenfasst. Darum werden wir uns jetzt 5 Predigten lang ein einziges Kapitel der Bibel ansehen – Hiob 31. Und glaubt mir, ihr werdet staunen, woe viel es dort zu entdecken gibt.

Los geht es heute mit einem Wert, der auf den ersten Blick missverständlich ist, und auf den zweiten Blick völlig antiquiert und überholt. Es geht darum, dass Gott Reinheit wichtig ist.

Alle Menschen, denen es im Gemeindehaus immer zu schlampig ist, klatschen jetzt begeistert in die Hände, aber zu früh gefreut. Es geht Gott natürlich nicht um Sauberkeit von Räumen. Ja, Gott ist ein Gott der Ordnung, aber auch das würde ich jetzt nicht auf meinen Schreibtisch übertragen. Worum es hier geht ist Reinheit im sexuellen Sinne, um Umgang zwischen den Geschlechtern.

Und wenn man mit dem Thema in der Öffentlichkeit anfängt, verdrehen die Menschen höchstens die Augen, dann sind wir Christen die überkommenen Moralapostel. Überall Freizügigkeit, Pornographie ist überall frei zugänglich und freie Sexualität sollte lauff Gesellschaft selbstverständlich sein.

Aber wir entdecken in der Bibel, dass Gott Sex liebt. So sehr sogar, dass er ihn 1. erfunden hat und 2. er ihn so genial findet, dass er seine Erfindung schützt, damit wir Menschen sie voll genießen können. Und darum sollte Reinheit ein Wert sein, der uns auszeichnet, für den wir bekannt sein wollen – weil wenn wir das Leben, werden Menschen merken, wie gut das ist!

Und da sich das vielleicht nicht auf den ersten Blick erschließt, hören wir uns jetzt erst Mal den Predigttext an und schauen dann mal, was Gott zum Thema Reinheit zu sagen hat und wie wir das für unsere Gemeinde handhabbar machen können. Hier kommen die ersten zwölf Verse aus Hiob 31:

- 1 „Mit meinen Augen habe ich einen Bund geschlossen, niemals ein Mädchen lüstern anzusehen.
- 2 Was hätte ich von Gott sonst zu erwarten, von ihm, der in der Höhe thronet? Welches Urteil hätte der Allmächtige dann über mich verhängt?
- 3 Den Bösen trifft das Unheil, und den Übeltätern schickt Gott Unglück.
- 4 Er sieht doch all mein Tun, er kennt jeden Schritt.
- 5 War ich jemals verlogen und falsch, habe ich andere betrogen?
- 6 Gott soll mich wiegen auf seiner gerechten Waage – und er wird feststellen, dass ich unschuldig bin!
- 7 Wenn ich von seinem Wege abgewichen bin, wenn mein Herz alles begehrte, was meine Augen sahen, oder wenn an meinen Händen irgendein Unrecht klebt,
- 8 dann soll ein anderer verzehren, was ich gesät und geerntet habe, ausreißen soll man das Getreide auf meinem Feld!
- 9 Wenn ich mich von der Frau meines Nachbarn betören ließ und an ihrer Tür auf sie gewartet habe,
- 10 dann soll meine Frau für einen anderen kochen, und andere sollen sich über sie hermachen!
- 11 Denn dann hätte ich eine Schandtat begangen, ein Verbrechen, das vor die Richter gehört.
- 12 Ein Feuer ist der Ehebruch! Es brennt bis in den Tod. Es würde all mein Hab und Gut bis auf den Grund zerstören.

1. Hiob und sein 31. Kapitel

Bevor wir uns jetzt diesen ersten Wert ansehen, muss ich zu Beginn dieser Predigtreihe einmal kurz unseren Text einordnen.

Das Buch Hiob umfasst 42 Kapitel. Die Rahmenhandlung, also die Wette des Teufels mit Gott über die Frömmigkeit Hiobs, umfasst nur ein einziges Kapitel. Am Ende dieses ersten Kapitels ist die eigentliche Story schon vorbei. Gott hat Recht, der Teufel nicht. Gut. Warum dann aber die restlichen 41 Kapitel? Das letzte Kapitel kann man irgendwie noch zum Rahmen rechnen, der Rest aber ist äußerst kunstvoll gestaltete Literatur:

drei Freunde kommen und trauern mit Hiob. Und dann folgend drei mal drei Reden mit jeweils einer Antwort Hiobs. In diesen Reden klopfen die Freunde alle möglichen Lebensbereiche ab und schauen, wo Hiob sich versündigt haben könnte und versuchen ihn zur Einsicht und Umkehr zu bewegen. Hiob antwortet neun Mal und verteidigt seine Sicht der Dinge. Er hat sich nichts zu schulden kommen lassen und es ist so unfair, dass er mit Gott als höchstem Richter nicht rechten kann.

Und dann kommt Kapitel 31. Hier endet dieser große Abschnitt der Reden. Hiob setzt zu einer letzten Verteidigungsrede an. Er geht noch einmal ganz strukturiert alle Themenfelder durch, in denen er hätte fallen können. In denen er hätte Fehler machen können. Und er sagt ganz klar: wenn ich das, oder das, oder das gemacht HÄTTE, dann wäre es ja nur richtig und gerecht, dass Gott mich straft. Aber ich habe das alles nicht gemacht!

Und durch diese Auflistung kann man entdecken, was die Themen sind, die Gott am Herzen liegen! Ursprünglich hatten wir die Idee, uns mal die Sozialgesetzgebung im AT anzusehen. Klingt schrecklich langweilig, wäre aber auch spannend gewesen: was sagen denn die fünf Bücher Mose über das soziale Zusammenleben, den Umgang miteinander, den Umgang mit Besitz, mit Randgruppen und so weiter. Aber zum einen wäre das sehr mühsam gewesen und zum anderen

lauert da auch die Gefahr des Tendenziösen. Denn wir hätten ausgewählt, welche Gesetze wir uns anschauen, und welche nicht. Und ob wir dabei nicht wieder nur unsere Sicht der Dinge gesehen hätte, sei dahingestellt.

Aber hier, in diesem Kapitel, in Hiob 31, finden wir diesen Herzschatz Gottes zusammengefasst. All das, was diese insgesamt 40 Verse aussagen, findet sich auch in den fünf Büchern Mose, an den verschiedensten Stellen. Hier ist sozusagen eine Verdichtung, eine Zusammenfassung dessen, was Gott am Herzen liegt. Und hier haben wir dann auch keinen Auswahlspielraum. Wir nehmen das gesamte Kapitel, aufgeteilt in fünf Häppchen und beleuchten diese 5 Werte, für die Gottes Herz schlägt. Also, fünf Predigten zu einem Kapitel.

Genug der Vorrede, starten wir mit dem ersten Wert der ersten Verse: Der Reinheit.

Nein, noch nicht genug der Vorrede. Während ich diese Predigt schreibe, merke ich, wie leicht bei solchen Themen Gesetzlichkeit mitschwingt. „Wenn du dies oder jenes tust, dann bist du kein Christ / kein guter Christ / dann liebt dich Gott nicht.“ Und dieser Eindruck darf auf keinen Fall entstehen. Denn wofür Gottes Herz am meisten schlägt sind seine Menschen. Und er will, dass wir ihn finden. Und seine Werte sind gut. Durch und durch.

Ich hoffe und bete, dass ich dich in den nächsten Wochen treffe. Dass du dich in einer oder mehrerer Predigten unwohl fühlst. Weil es dich trifft. Weil du merkst, dass dein Leben und Gottes Werte auseinanderklaffen. Und dann hast du zwei Möglichkeiten: du kannst bellen und auf den blöden, gesetzlichen Prediger schimpfen, der das mit dem Evangelium nicht verstanden hat und uns nur blöde Regeln auferlegt. Oder du kannst Gott fragen, ob er dir da was sagen will.

Ich hasse Gesetzlichkeit. Ich hasse Lieblosigkeit. Ich hasse starre Regeln ohne Sinn. Die Werte, die Gott uns gibt, haben nichts von alledem. Sie sind gut. Auch wenn sie manchmal echt krass sind. Bitte behaltet das im Hinterkopf, hört mich nicht auf dem Ohr der Gesetzlichkeit. So. Jetzt reicht es wirklich mit der Vorrede.

2. Reinheit – im eigentlichen Sinne

Vornehmlich geht es hier um Reinheit im sexuellen Sinne. Das wird in den Versen 1, 9, 11 und 12 ganz deutlich. Wenn Hiob Ehebruch begangen hätte, dann hätte Gott jeden Grund, ihn zu strafen. Dann hätte er es verdient.

Wie gesagt, alle Themen dieses Kapitels finden sich auch in der übrigen Bibel. So auch hier. Es gibt Gesetzestexte zu diesem Thema (so zum Beispiel in den 10 Geboten), es gibt Erzählungen, die Gottes Meinung deutlich machen (man denke an David und Batseba), und auch im Neuen Testament findet es sich, bei Jesus in der Bergpredigt und bei einigen Paulusbriefen. Der biblische Tenor ist eindeutig: Gott ist Reinheit wichtig.

Ich habe letztes Jahr schon über Ehebruch gepredigt, als es um die Bergpredigt ging, ich werde das hier jetzt relativ kurz fassen. Weil Reinheit noch deutlich weitergeht als Ehebruch. Aber auch das „Kernthema“ möchte ich wenigstens kurz anschneiden.

Ehebruch ist die eigentliche Tat, außerhalb einer ehelichen Beziehung Sex zu haben. Dabei ist es egal, ob man selber unverheiratet ist und der Partner verheiratet oder andersrum, beide verheiratet sind, aber nicht miteinander oder auch beide unverheiratet sind. Gott ist seine geniale Erfindung so wichtig, dass er sie schützt – und die Menschen gleich mit. Fast nichts macht einen Menschen so verletzlich wie eine intime Beziehung. Und in solchen Momenten, in solchen Verhältnissen braucht der Mensch Schutz. Und den schafft Gott mit diesen vielleicht engen, konservativen, vermeintlich veralteten Regeln.

Ich muss ein bisschen aufpassen, hier nicht zu viel Geschichten zu erzählen, weil ich da einfach zu viel gehört habe, aber hier passt es einfach zu gut um das zu verdeutlichen. Ich habe auf einer Freizeit ein seelsorgerliches Gespräch mit einer jungen Frau, die gerade Liebeskummer hat, ihr Freund hat gerade mit ihr Schluss gemacht wegen einer anderen. Sie schaut mich verheult an und meint: Chris, ich habe vor drei Wochen mit dem Kerl geschlafen, das war mein erstes Mal. Bedeutet dem das nichts? Jetzt wirft der mich einfach weg. Diese Trennung hätte so sicherlich auch weh getan. Aber mit diesem Fakt im Hintergrund war es noch schlimmer. Weil ihr Vertrauen in einem

ganz verletzlichen Moment missbraucht wurde. Gott will uns mit seinen Regeln nicht knechten. Er will uns schützen.

Aber Jesus erweitert das Ganze ja noch, wir alle kennen diese Verse. Wer eine Frau nur begehrt ansieht, begeht schon Ehebruch. Und auf einmal erweitert sich der Kreis der vermeintlich Schuldigen, ich bitte diese Unterstellung zu verzeihen, auf fast alle hier Anwesenden!

Und diese Rede Jesu, diese Verschärfung zeigt uns, wie ernst es Gott ist mit der Reinheit. Für ihn ist es de facto kein Unterschied, ob ich realen Ehebruch begehe oder ich einer Frau auf der Straße hinterher sehe und meinem Kopfkino freien Lauf lasse. Die Konsequenzen sind andere, keine Frage, aber vor Gott ist beides die gleiche Schuld. Krass, oder?

Und es weiter unsere Herausforderung, rein zu leben enorm. Was schaue ich mir an – im realen Leben und auf dem Bildschirm. Pornographie ist überall, leicht verfügbar und in meinen Augen eine riesige Gefahr. Weil sie Sexualität kaputt macht, Menschen süchtig macht, gelingende Beziehungen erschwert. Wie gehen wir damit um? Was leben wir vor, was prägen wir?

Statistiken besagen, dass nahezu 100% der Männer und über 80% der Frauen Kontakt mit Pornographie haben oder hatten. Das betrifft so gut wie jeden. Und damit auch diesen Wert, den Gott hier so sehr betont.

Und zur Zeit Hiobs, wo es noch kein Internet, keine Schmuddelhefte und keine Schundromane gab, gibt uns Hiob einen Tipp, der wie für die heutige Zeit gemacht scheint. In Vers 1 heißt es: Mit meinen Augen habe ich einen Bund geschlossen, niemals ein Mädchen lüstern anzusehen. Ich liebe diesen Vers. Als ich ihn entdeckt habe, habe ich auch diesen Bund, diesen Vertrag mit mir selber geschlossen. Ich will keine andere Frau als meine begehrt ansehen. Das umfasst für mich jede Form von Pornographie. Das kann schon Liebesszenen in „normalen“ Filmen umfassen. Und das bedeutet, dass ich im Sommer manchmal sehr aufpassen muss, wo meine Augen im realen Leben hinwandern. Denn wenn ich die Dinge gar nicht erst sehe, läuft auch kein Kopfkino an.

Jetzt könnte man sagen: Mensch Chris, das ist doch total realitätsfern. Das geht doch nicht! Doch, das geht. Und das ist richtig gut. Es engt mich nämlich nicht ein, es macht mich frei. Und ich genieße und liebe diese Freiheit, weil sie für mich ein Schritt auf dem Weg zur Reinheit ist. Und fragt mal meine Frau, die findet diesen Bund mit meinen Augen auch ganz toll!

Wie sieht es bei dir aus mit der Reinheit? Alles in Butter – dann ist es wunderbar! Wie sieht es aus mit deinen Gedanken, deinen Blicken? Was siehst du dir an, wessen setzt du dich aus? Und wieder, es geht hier nicht um Gesetzlichkeit. Sondern um dich und Jesus, der das Beste für dich will. Wenn da was nicht passt – du bist nicht alleine! Such das Gespräch. Denk mal über diesen Vertrag nach, den du mit deinen Augen schließen kannst! Der erste Schritt liegt bei dir!

Hinter diesem großen Wert Reinheit stecken zwei andere Werte, die dahin führen oder helfen, und die wir auch im Text finden. Zum einen ist da in Vers 7 die Zufriedenheit. Da heißt es: „Wenn ich von seinem Wege abgewichen bin, wenn mein Herz alles begehrte, was meine Augen sahen, oder wenn an meinen Händen irgendein Unrecht klebt,...“. Bin ich zufrieden mit dem was ich habe oder schiele ich immer auf das Gras auf der anderen Seite des Zaunes, das ja grundsätzlich grüner und saftiger ist? Das gilt für die Sexualität, wo uns ja die ganze Welt verrät, was uns alles entgeht, wenn wir uns mit der Monogamie zufrieden geben. Und das ist auch bei vielen anderen Dingen so, vom Geld, von der Karriere, Familie, Lebensplanung im Allgemeinen und so weiter.

Und direkt mit dieser Zufriedenheit zusammen hängt dann das Vertrauen. Trauen wir Gott da zu, dass er es wirklich gut mit uns meint und vertrauen wir ihm so sehr, dass wir ihm gehorchen – und suchen unser Glück nicht selber? Ich erlebe in Gesprächen ganz oft, dass Menschen Gott gegenüber dann ungehorsam werden, egal ob es um Sex oder ein anderes Thema geht, wenn sie ihm im tiefsten inneren misstrauen. Das würden sie nie so formulieren, aber sie leben es. Ich wünsche mir was, und wenn Gott mir nicht zu meinem Glück verhilft, muss ich mich selber darum kümmern – egal, was er sagt. Das ist im Grunde nur Misstrauen. Reinheit fordert Vertrauen. Zu dem Gott, der es gut mit uns meint!

3. Reinheit – für uns als Gemeinde

So weit so gut – aber was heißt das jetzt für uns als Gemeinde? Klar, wenn hier nur lauter Individuen sind, die dies Reinheit leben, dann ist das sicherlich klasse, aber was für Konsequenzen hat das für uns als gesamte Gemeinde?

Die meisten von euch werden die sogenannte „me-too“ Debatte mitbekommen haben. Eine Reihe von Schauspielerinnen ist mit den Vorwürfen an die Öffentlichkeit gegangen, eine Hollywoodproduzent hätte sie sexuell belästigt oder gar vergewaltigt. Dann haben viele, viele Frauen unter dem Zeichen „me too“, also zu Deutsch „mich auch“ ihre Geschichten erzählt, wo und wie sie sexuelle Gewalt erlebt haben. Und diese Geschichten sind erschreckend. Vor allem in ihrer Häufigkeit.

Und wir brauchen das auch nicht abzutun damit, dass das ja was aus Amerika ist. Auch Frauen hier, die ich kenne, auch aus meiner Familie, berichten von solchen Ereignissen. In Zügen, in Sportvereinen, auf offener Straße.

Was hat das mit uns zu tun? Die Gemeinde Jesu ist leider immer noch Teil dieser Welt. Und damit auch ein potentieller Ort, an dem solche Dinge passieren können. Ich bin in der sehr, sehr luxuriösen Situation, dieses Thema ansprechen zu können, ohne dass es da irgendeinen Anlass oder eine Not gibt. Und das ist genau der richtige Zeitpunkt um das zu besprechen.

Sind wir eine Gemeinde, die Reinheit lehrt? Und lebt? Und damit ein sicherer Ort ist – für Kinder, Jugendliche, Frauen? Es mag euch lächerlich erscheinen über solche Dinge bei uns nachzudenken, natürlich sind wir das, was denn sonst!

Ich sitze in so einigen Gremien. Und was man da zu hören bekommt, lässt einem manchmal am Guten im Menschen zweifeln. Es gibt in der Gemeinde Jesu alles, was es in der Welt auch gibt. Alles. So bitter das klingt. Nicht umsonst haben einige größere Werke unserer Prägung extra Missbrauchsbeauftragte. Und Notfallpläne, wie gehandelt wird, wenn ein Verdachtsfall aufkommt. Das Thema ist real. Auch für uns.

Und am Besten ist es, wenn es gar nicht erst so weit kommt. Und all unsere Überlegungen nicht nötig sind. Aber genau darum sollten wir uns darum Gedanken machen.

Sind wir ein Ort, an dem wir unsere Kinder ohne uns Gedanken zu machen spielen lassen können? Sind wir ein Ort, an dem muslimische Frauen ihr Kopftuch abnehmen können, weil sie hier einen Schutzrahmen haben?

Sind wir eine Gemeinde, in der Frauen und Männer kommen können, ohne Angst haben zu müssen auch nur schräg angeschaut zu werden, belästigt und bedrängt zu werden? Kennen und wissen wir um die nötige Distanz?

Oder anders herum gefragt: Haben wir den Mut und halten wir es aus, wenn Menschen bei uns, die in Versuchung stehen, sich outen können – im Vertraulichen Rahmen, ohne dass sie Angst haben müssen ihr Gesicht zu verlieren? Sind wir Hotel für Heilige oder Hospital für Sünder? Entwickeln wir Notfallpläne für den Fall der Fälle – oder fallen wir aus allen Wolken wenn etwas bei uns passiert, was es doch gar nicht geben darf?

Ich will, dass diese Gemeinde im Viertel bekannt ist als der Ort, an den man seine Kinder bedenkenlos schicken kann. Wo die Mitarbeiter geschult, liebevoll und angemessen handeln. Wo es Freiraum und Schutzraum gibt, wo man sein und feiern kann wie man ist. Wo man einfach sicher ist. Und dieser Ruf wäre dann eine Folge unserer konsequent gelebten Reinheit.

Ihr merkt, Reinheit hat für unsere Gemeinde auf zwei Ebenen eine Bedeutung. Das eine sind die Strukturen. Der erklärte Wille, diesem Herzschlag Gottes zu entsprechen. Dafür zu sorgen, dass rein von der Organisation, vom Klima her all das so gelebt wird wie ich es gerade als Fragen genannt habe und wie es vom Gefühl her doch eigentlich selbstverständlich sein sollte.

Und die andere Seite bist – du. Und ich. Wir, unser Leben, wir sind die einzelnen Puzzlesteine, die diese Gemeinde zu einer reinen Gemeinde machen. Wenn du und ich rein leben, dann wird das hier in der summe gut werden.

Wenn du deinen Vertrag mit deinen Augen geschlossen hast, dann kannst uns wirst du Frauen hier so begegnen, wie Gott sich das gedacht hat – höflich, freundlich, herzlich, liebevoll – aber niemals

übergreifig. Dann werden sich hier alle, ob Mitglieder, Gäste oder Besucher wohl fühlen, sicher fühlen, die Besonderheit dieses Ortes spüren.

Dann werden dunkle Gedanken und Taten hier keinen Raum haben, weil wir uns alle diesem Ziel verschrieben haben.

Und während ich das alles schreibe, denke ich mir immer wieder: ist das denn nötig? Schreibe und rede ich nicht total an der Realität vorbei? Übertreibe ich nicht maßlos mit diesen Vorgaben.

Gerne, ich hoffe es. Vielleicht leben wir das alles schon, und es gibt hier überhaupt keine Gefahr. Dann habe ich die Hälfte dieser Predigtzeit verschwendet, auch nicht schlimm. Aber wenn nicht, wenn ich damit etwas bewegen kann, diese Gemeinde mehr so zu gestalten, dass sie dem Herzen Gottes entspricht, dass sie mehr ein Ort wird, an dem Menschen sich wohl und zu Hause fühlen und Gott als liebenden Vater kennen lernen – dann hat es sich gelohnt!

Also: wie sieht es aus mit deiner Reinheit? Das ist erst mal ein Thema zwischen Gott und dir. Und führt zu uns als Gemeinde – sind wir eine Gemeinde, die Reinheit lebt und so die Voraussetzung schafft, dass Menschen sich hier wohl und Geborgen fühlen?

Gottes Herz schlägt dafür – wollen wir ihm da vertrauen, dass es echt gut für uns ist?

Amen!